



Demographiebericht für den Oberbergischen Kreis

Blick in das Jahr 2015

Musterhausen, ein Kirchdorf im Oberbergischen Kreis. 16.00 Uhr, ein geschäftiges Schwatzen dringt aus den geöffneten Fenstern der ehemaligen Grundschule. Der Verschönerungsverein hat die Senioren des Dorfes zum monatlichen Kaffeetrinken eingeladen. Bevor die Blockflötengruppe des Musikvereins ihr Können vor den Senioren unter Beweis stellt, bleibt noch Zeit, die wichtigsten Neuigkeiten auszutauschen.

„Ich freue mich schon auf die Fahrt zum Kino morgen Abend. Da war ich schon ewig nicht mehr. Damals bin ich noch selbst Auto gefahren! Eine tolle Idee, dass die Jugendlichen uns Alte nach Gummersbach bringen. Da macht es mir wirklich nichts aus, für Julia den Eintritt zu bezahlen.“ „Stimmt, da wäscht eine Hand die andere.“, so die Antwort von gegenüber.

„Nächste Woche bleibt unsere Kirche mal wieder geschlossen. Der Gottesdienst ist, glaube ich, diesmal im Nachbardorf. Ich muss gleich mit Frau Müller sprechen, wer diesmal den Fahrdienst übernimmt.“ „Das steht doch auch in der Dorfzeitung und auf der Internetseite. Du brauchst nur nachzulesen.“...

Vieles hat sich in den vergangenen Jahren in Musterhausen entwickelt, seit die Dorfbewohner und die ortsansässigen Vereine erkannt haben, dass sich die Zahl der älteren Dorfbewohner vergrößern, die der Kinder jedoch zurückgehen wird. Die vor zwei Jahren geschlossene Grundschule wird regelmäßig für die verschiedensten Treffen aller Generationen genutzt.

Ob Gymnastikgruppe der Frauen, Skatabend der Männer, Musikunterricht für die Grundschulkinder oder Krabbelgruppe für die Jüngsten. Alle sind hier zu Hause. Die Gemeinde als Eigentümerin hat die Vereine bei der Planung von Finanzierungs- und Unterhaltungskonzept unterstützt.

So oder ähnlich könnte es in den nächsten Jahren in vielen oberbergischen Dörfern aussehen. Die demographische Entwicklung lässt sich nur schwer beeinflussen. Aber sie ist auch eine Chance für Veränderungen. Um Handlungskonzepte zu entwickeln, müssen verlässliche Zahlen und Prognosen vorliegen. Diese Informationen bietet der Ihnen vorliegende Demographiebericht für den Oberbergischen Kreis. Ergänzende Daten und Porträts der Kommunen erscheinen als Beilage zum Demographiebericht.

Vorwort

Als Demographiebeauftragter des Kreises war und ist es mir stets wichtig, über die verschiedenen Indikatoren der Bevölkerungsentwicklung aufzuklären und regelmäßig über die Veränderungen zu informieren.

Der erste im Jahr 2008 erschienene Demographiebericht hat grundlegende Informationen zur Bevölkerungsentwicklung im Oberbergischen Kreis und seinen Kommunen dargestellt. Aussagen zur natürlichen Bevölkerungsentwicklung, zu Wanderungsbewegungen, zur Altersstruktur und zu den entsprechenden Prognosen waren enthalten. Der nun vorliegende zweite Bericht befasst sich insbesondere mit den Veränderungen in der Altersstruktur.

Durch die zurückgehende Zahl der Geburten, die so genannte Bildungswanderung der jungen Oberberger im Alter zwischen 18 und 25 Jahren sowie die steigende Lebenserwartung ist bereits eine Verschiebung festzustellen, die sich voraussichtlich in den nächsten Jahren noch verstärken wird.

Hier ist es wichtig anzusetzen, wenn man auf den demographischen Wandel Einfluss nehmen möchte. Zunächst ist Aufklärung gefragt, denn die Akteure der Jugend- und Seniorenarbeit müssen sich auf deutlich geänderte Zahlen einstellen. Über die reine Aufklärung hinaus ist es aber wichtig, Handlungsbausteine zu entwickeln, die den zu erwartenden Veränderungen Rechnung tragen.

In den vergangenen drei Jahren ist es im Oberbergischen Kreis gelungen, durch die Etablierung des Demographieforums Oberberg richtungsweisende Projekte zur Vorbereitung der Region auf den demographischen Wandel anzustoßen.

Der im Jahr 2008 im Rahmen des Demographieforums erstmals ausgeschriebene „Zukunftspreis Demographie der Volksbank Oberberg“ hat gezeigt, dass es im Oberbergischen Kreis bereits zahlreiche Projekte, Aktionen und Ideen gibt, die unsere Region gut für den Wandel rüsten.

*Reinhold Niewöhner,
Demographiebeauftragter des
Oberbergischen
Kreises 2006-2009*



Ich freue mich, dass es mit dem „Zukunftspreis Demografie 2010“ eine Neuauflage des Wettbewerbs geben wird, in dem wieder gute Beispiele für die Zukunftsgestaltung der Region prämiert werden.

Hoffnungsvoll stimmt mich auch die Kernaussage der in sechs Kommunen durchgeführten Wanderungsmotivuntersuchung unter Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Ein großer Teil der jungen Leute fühlt sich im Oberbergischen wohl und möchte die Region nur verlassen, wenn Ausbildung oder Beruf es erfordern.

In diesem Sinne wünsche ich mir, dass die Informationen aus diesem Demographiebericht Anlass geben, neue Wege zu beschreiben, um den demographischen Wandel im Oberbergischen Kreis positiv zu beeinflussen.

Kontakt und weitere Informationen

Oberbergischer Kreis
Der Landrat
Kreis- und Regionalentwicklung
Moltkestr. 34
51643 Gummersbach

www.demographie-oberberg.de

Kerstin Gipperich
Geschäftsführung Demographieforum Oberberg
Telefon: 02261 88-6162
Telefax: 02261 88-6104
E-Mail: kerstin.gipperich@obk.de

Impressum: Beitrag zur Kreisentwicklung „Demographiebericht für den Oberbergischen Kreis“

Herausgeber: Oberbergischer Kreis
Der Landrat, Dezernat IV
Kreis- und Regionalentwicklung
Text: Reinhold Niewöhner,
Oberbergischer Kreis
Layout: CE Grafik-Design, 51643 Gummersbach

Moltkestr. 34, 51643 Gummersbach
V.i.S.d.P.: Uwe Stranz, Dezernat IV,
Oberbergischer Kreis
Datenquellen: IT.NRW; Bevölkerungsvoraus-
berechnung 2025 der Bertelsmann Stiftung
Titelfoto: © alephnull - Fotolia.com

Telefon: 02261/886164 (Silke Hund)
Telefax: 02261/886104
E-Mail: silke.hund@obk.de
Druck: Jungdruck GmbH & Co. KG
Röntgenstraße 6,
42477 Radevormwald

Aktuelle Bevölkerungsentwicklung

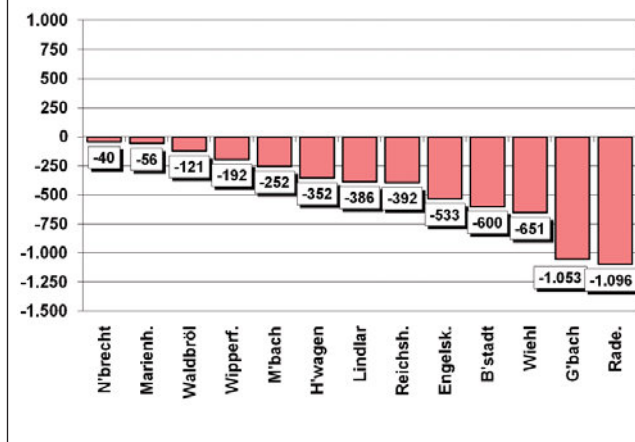
Bevölkerungsveränderung im Oberbergischen Kreis

	2001 - 2004	2005 - 2008
Lebendgeburten	10.898	9.780
Gestorbene	12.023	11.933
natürlicher Saldo	-1.125	-2.153
Zuzüge	59.651	52.695
Fortzüge	56.085	56.272
Wanderungssaldo	3.566	-3.577
Bevölkerungsveränderung	2.444	-5.724

Die Bevölkerungsentwicklung im Oberbergischen Kreis ist in den Jahren von 2001 bis 2004 insgesamt noch positiv. Der Zuwachs für diesen Zeitraum beträgt 2.444 Einwohner, das sind 0,8 %. Die Entwicklung in den Oberbergischen Städten und Gemeinden für diesen Zeitraum ist sehr unterschiedlich.

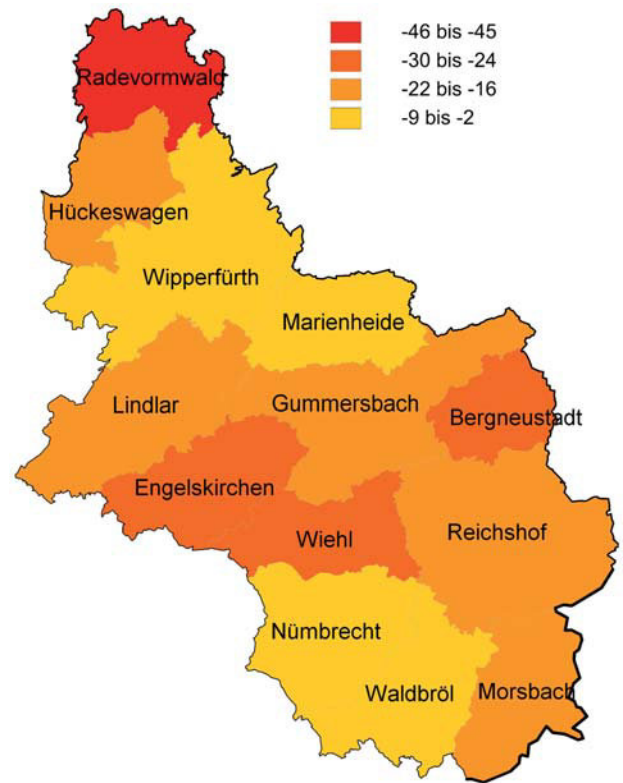
Ab dem Jahr 2005 ist die Bevölkerungsentwicklung im Oberbergischen Kreis insgesamt rückläufig und zwar mit steigender Tendenz. Beträgt der Bevölkerungsrückgang im Jahr 2005 noch 778 Einwohner, so sind es im Jahr 2008 schon 1.911 Einwohner. Insgesamt beträgt der Bevölkerungsrückgang vom 31.12.2005 bis zum 31.12.2008 5.724 Einwohner (-2,0 %). Relativ gering ist der Rückgang

Bevölkerungsveränderung 2005 bis 2008



in diesem Zeitraum noch in Nümbrecht (-40), Marienheide (-56), Waldbröl (-121) und Wipperfürth (-192). Auch bezogen auf 1.000 Einwohner ist der Rückgang in diesen Kommunen relativ gering. Deutlich größer ist dagegen der Rückgang in den übrigen Kommunen des Oberbergischen Kreises.

Bevölkerungsveränderung der Jahre 2005 bis 2008 in den Kommunen je 1000 Einwohner



Gesamtsaldo 2005 - 2008

	absolut	je 1.000 Ew ¹⁾
Nümbrecht	-40	-2,3
Marienheide	-56	-4,1
Waldbröl	-121	-6,2
Nordrhein-Westfalen	-142.288	-7,9
Wipperfürth	-192	-8,1
Lindlar	-386	-17,0
Reichshof	-392	-19,4
Oberbergischer Kreis	-5.724	-19,7
Gummersbach	-1.053	-19,8
Hückeswagen	-352	-21,5
Morsbach	-252	-21,8
Wiehl	-651	-24,5
Engelskirchen	-533	-25,8
Bergneustadt	-600	-29,1
Radevormwald	-1.096	-45,3

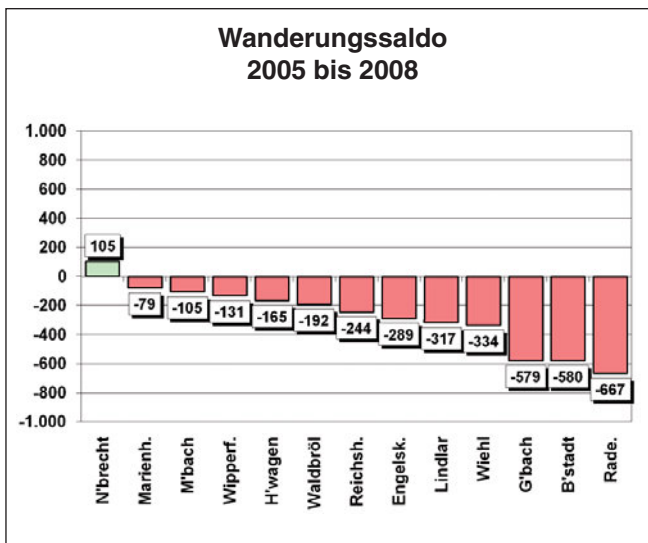
1) Einwohner am 1.1.2005

Ursachen der Bevölkerungsentwicklung

Seit 2005 ziehen mehr Menschen fort als zu

Hauptursache für die negative Entwicklung seit 2005 ist die Tatsache, dass genau seit diesem Jahr mehr Menschen aus dem Oberbergischen Kreis fortziehen als neu in den Kreis zuziehen. Betrag der Wanderungssaldo für die Summe der Jahre 2001 bis 2004 noch +3.566 Einwohner, so liegt er für den Zeitraum 2005 bis 2008 bei -3.577 Einwohner. Dabei ist der negative Wanderungssaldo von Jahr zu Jahr angestiegen; 2005: -405; 2006: -893; 2007: -968; 2008: -1.311 Personen.

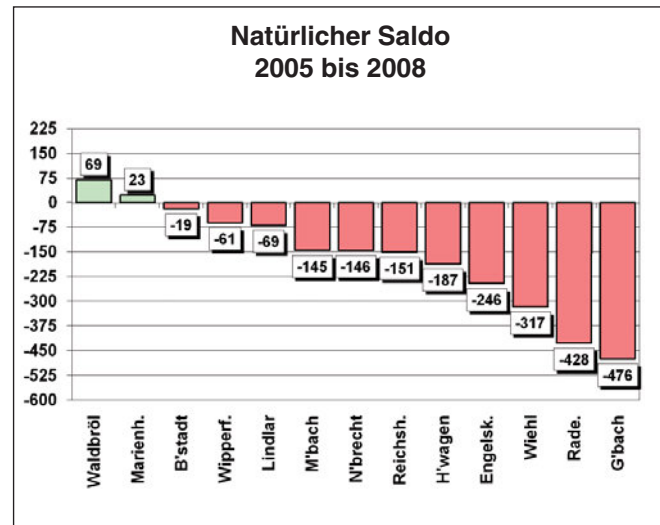
Alle 13 Städte und Gemeinden des Oberbergischen Kreises haben im Jahre 2008 einen negativen Wanderungssaldo. Bei der Addition der einzelnen Jahressalden 2005 bis 2008 hat lediglich die Gemeinde Nümbrecht noch einen positiven Wanderungssaldo von 105 Einwohnern. Die größten negativen Wanderungssalden für den Zeitraum 2005-2008 sind in den Städten Radevormwald (-667), Bergneustadt (-580) und Gummersbach (-579) zu verzeichnen.



Weniger Geburten als Sterbefälle

Neben der negativen Wanderungsentwicklung ist auch die natürliche Bevölkerungsentwicklung seit 2005 deutlich negativer verlaufen als noch in dem Zeitraum von 2001 bis 2004. Der Saldo aus den Geburten und Sterbefällen im gesamten Kreisgebiet betrug für die vier Jahre von 2001 bis 2004 -1.125 Personen; in dem anschließenden 4-Jahres-Zeitraum 2005-2008 hat sich dieser negative Saldo auf -2.153 nahezu verdoppelt. Nur die Stadt Waldbröl

(+69) und die Gemeinde Marienheide (+23) haben in der Summe der Jahre 2005-2008 eine positive natürliche Bevölkerungsentwicklung. Alle anderen Kommunen verzeichnen eine negative natürliche Bevölkerungsentwicklung; am stärksten ist sie in der Gemeinde Engelskirchen (-246) sowie in den Städten Wiehl (-317), Radevormwald (-428) und Gummersbach (-476).



Bei der vergleichweisen Betrachtung der Salden sollten die absoluten Zahlen auch im Verhältnis zur Einwohnerzahl gesehen werden, da dies zu einer anderen Bewertung führen kann.

	Natürlicher Saldo und Wanderungssaldo 2005 - 2008			
	natürlicher Saldo		Wanderungssaldo	
	absolut	je 1.000 Ew ¹⁾	absolut	je 1.000 Ew ¹⁾
Bergneustadt	-19	-0,9	-580	-28,2
Engelskirchen	-246	-11,9	-289	-14,0
Gummersbach	-476	-9,0	-579	-10,9
Hückeswagen	-187	-11,4	-165	-10,1
Lindlar	-69	-3,0	-317	-14,0
Marienheide	23	1,7	-79	-5,7
Morsbach	-145	-12,5	-105	-9,1
Nümbrecht	-146	-8,4	105	6,0
Radevormwald	-428	-17,7	-667	-27,6
Reichshof	-151	-7,5	-244	-12,1
Waldbröl	69	3,5	-192	-9,8
Wiehl	-317	-11,9	-334	-12,6
Wipperfurth	-61	-2,6	-131	-5,5
Oberbergischer Kreis	-2.153	-7,4	-3.577	-12,3
Nordrhein-Westfalen	-134.443	-7,4	-2.271	-0,1

1) Einwohner am 1.1.2005

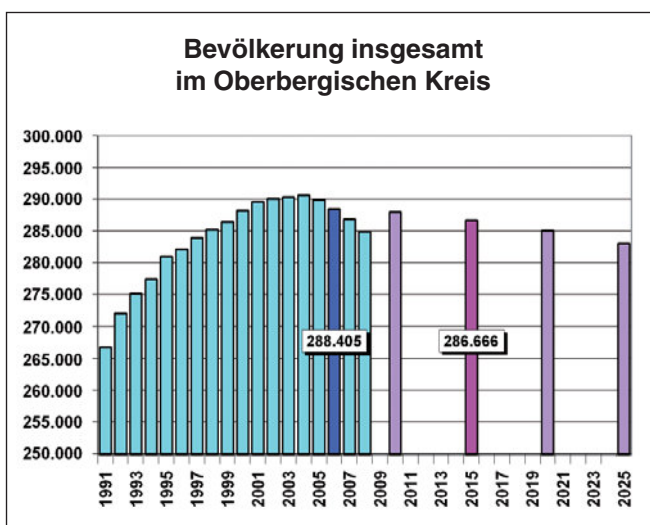
Bevölkerungsprognose

Datenbasis für die Prognose

Im Dezember 2008 veröffentlichte die Bertelsmann Stiftung für rund 3.000 Städte und Gemeinden eine Bevölkerungsvorausberechnung bis ins Jahr 2025. Um Konsequenzen aus absehbaren demographischen Entwicklungen zu ziehen, bedarf es einer guten Informationsgrundlage. Demographische Vorausberechnungen treffen Aussagen darüber, welche Situation eintreten wird, wenn sich die Entwicklung der vergangenen Jahre fortsetzt. Sie basieren auf dem „Wenn-dann-Prinzip“: Es werden Annahmen über die zukünftige Entwicklung der demographischen Indikatoren getroffen, und daraus wird die künftige Bevölkerung errechnet.

Wenn die Annahmen eintreffen, dann wird auch das Ergebnis für die Bevölkerungsanzahl und Bevölkerungszusammensetzung eintreffen. Die Qualität hängt also davon ab, dass die Annahmen möglichst genau getroffen werden. Selbstverständlich bleiben dabei Ungewissheiten. Sie sind umso größer, je kleiner die betrachtete Gebietseinheit ist. Betriebserweiterungen und Betriebsschließungen sowie Änderungen im Wohnungsbestand wirken sich in kleineren Gemeinden mit 10.000 Einwohnern stärker aus als in Großstädten mit mehreren 100.000 Einwohnern.

Bevölkerungsrückgang stärker als prognostiziert



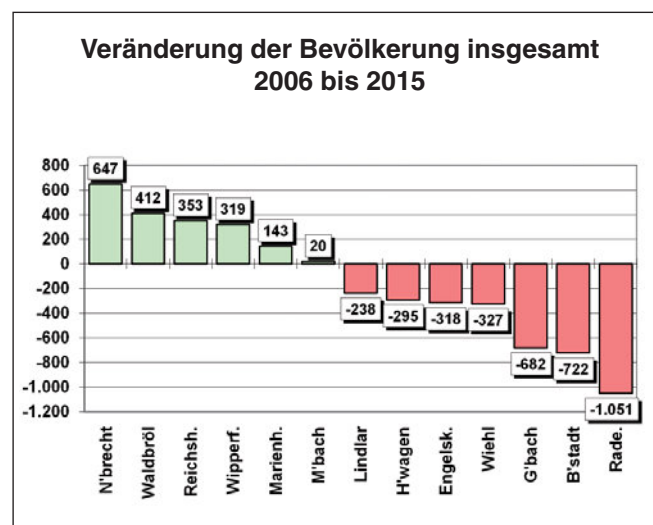
Die Vorausberechnung der Bertelsmann Stiftung sieht – ausgehend von dem Basisjahr 2006 mit 288.405 Einwohnern – bis zum Jahr 2015 für den Oberbergischen Kreis insgesamt einen leichten Rückgang von 1.739 Einwohnern auf 286.666

Einwohner vor. Tatsächlich ist jedoch die Einwohnerzahl bis zum 31.12.2008 schon auf 284.890 zurückgegangen. Sie liegt damit schon jetzt unter dem erst für das Jahr 2015 prognostizierten Wert. Das liegt mit großer Wahrscheinlichkeit daran, dass der Oberbergische Kreis seit 2005 negative Wanderungssalden zu verzeichnen hat. Diese Entwicklung war jedoch für die Vorausberechnung auf der Basis 2006 noch nicht eindeutig zu erkennen und konnte damit bei den Ergebnissen nur unzureichend Berücksichtigung finden.

Wanderungen haben entscheidenden Einfluss auf Bevölkerungsentwicklung

Auffällig ist, dass die Städte Radevormwald (-1.051), Bergneustadt (-722) und Gummersbach (-682), die insgesamt den stärksten absoluten Rückgang bis 2015 zu erwarten haben, auch in dem Zeitraum von 2005 bis 2008 die größten negativen Wanderungssalden aufweisen; Radevormwald: -667, Bergneustadt: -580 und Gummersbach: -579.

Auf der anderen Seite haben die Kommunen mit dem größten absoluten Zuwachs bis 2015: Nümbrecht (647), Waldbröl (412), Reichshof (353) und Wipperfürth (319) in dem Zeitraum 2001-2004 auch die höchsten Wanderungsgewinne zu verzeichnen; Waldbröl: +672, Wipperfürth: +658, Reichshof: +609 und Nümbrecht: +604.



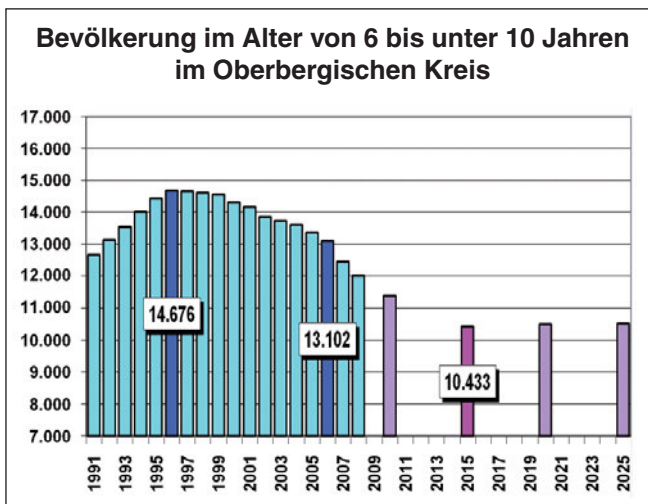
Auch wenn dadurch deutlich wird, dass die Vorausberechnung der Bertelsmann Stiftung wahrscheinlich insgesamt zu positiv ausfällt, so ist eines doch ganz klar: die Größenordnung und die Richtung der Veränderung stimmt.

Entwicklung und Prognose

Zahl der Grundschüler verringert sich weiter

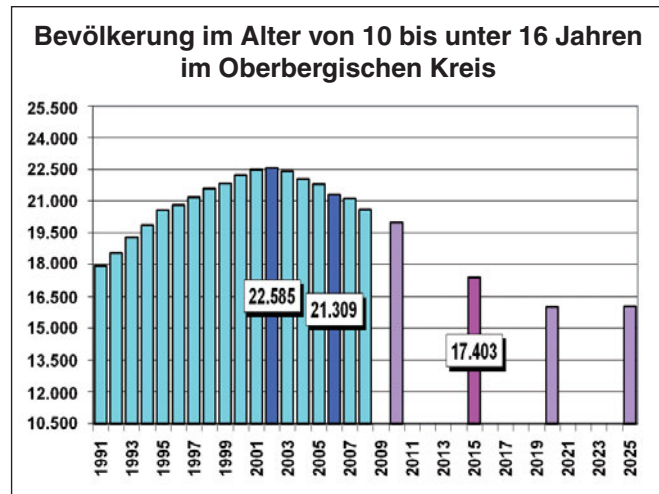
Im Oberbergischen Kreis lebten am 31.12.2008 12.022 Kinder im Alter von 6 bis unter 10 Jahren, d.h. im Grundschulalter. Gegenüber dem Jahresende 2006 bedeutet dies einen Rückgang von 1.080 Kindern (-8,2%). Die Zahl der Grundschüler geht seit dem Jahr 1996 kontinuierlich zurück. Nie war der Rückgang jedoch so stark wie in den beiden letzten Jahren.

Die Bertelsmann Stiftung prognostiziert kreisweit für das Jahr 2015 eine Zahl von 10.433 Kindern im Grundschulalter; das würde einen Rückgang von 2.669 Schülern (-20,4%) gegenüber 2006 – dem Basisjahr der Bertelsmannprognose – bedeuten. Der stärkste Rückgang im Vergleich zu 2006 wird dabei für Lindlar mit 321 Kindern (-28,9 %) prognostiziert, nur wenig dahinter Bergneustadt mit 277 Kindern (-28 %). Den geringsten Rückgang gegenüber 2006 haben Waldbröl mit 69 Kindern (-7,5 %) und Marienheide mit 68 (-10 %) zu erwarten.



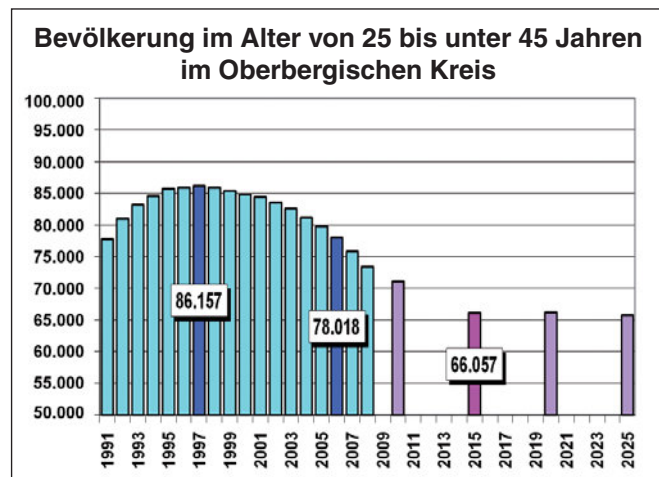
Rückgang bei der Zahl der 10- bis 16-Jährigen

Die Altersgruppe der 10- bis unter 16-Jährigen hatte im Jahr 2002 mit 22.585 Jugendlichen ihren Höchststand. Am 31.12.2008 lebten im Oberbergischen Kreis noch 20.621 Schüler dieser Altersgruppe. Das machte einen Rückgang von 1.964 Jugendlichen (-8,7%) gegenüber 2002 aus. Die Bertelsmann Stiftung sagt bis 2015 einen Rückgang von 3.906 Schülern (-18,3%) auf eine Gesamtzahl von 17.403 gegenüber 2006 mit 21.309 voraus. Unter Berücksichtigung der Prognose zu den Grundschulern wird der Rückgang der Sekundarstufe I-Schüler noch mindestens bis zum Jahre 2020 andauern.



Bis 2015 weniger 25- bis 45-Jährige

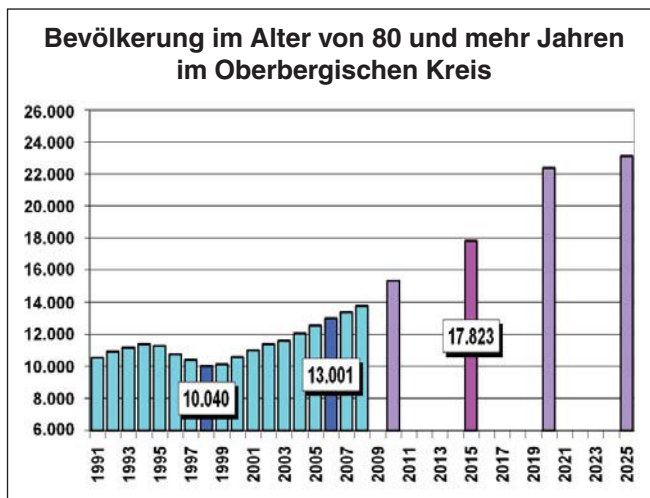
Die Anzahl der Einwohner des Oberbergischen Kreises in der Altersgruppe der 25 bis unter 45-Jährigen nimmt seit 1997 stetig ab. Ausgehend von 86.157 Einwohnern am 31.12.1997 lebten am 31.12.2008 noch 73.401 Einwohner im Alter von 25 bis unter 45 Jahren im Kreisgebiet; das ergibt einen Rückgang von 12.756 Personen (-14,8%) in nur 11 Jahren und entspricht in etwa der Einwohnerzahl der Gemeinde Marienheide. Die Prognose der Bertelsmann Stiftung sagt einen weiteren Rückgang von 11.961 Einwohnern (-15,3%) bis zum Jahre 2015 gegenüber 2006 voraus. Da zu dieser Altersgruppe die aktuelle Elterngeneration zählt, ist nicht davon auszugehen, dass die Geburtenzahlen zukünftig zunehmen werden, wahrscheinlicher ist ein weiterer Rückgang der Geburten. Die stärkste Veränderung im Zeitraum von 2006 bis 2015 wird für Lindlar mit -20,4% oder -1.274 Einwohnern prognostiziert, die geringste für Waldbröl mit -7,6% bzw. -895 Einwohnern.



Einwohner im Rentenalter werden deutlich mehr

Stetig angestiegen ist in den letzten Jahren die Altersgruppe über 65 Jahre und sie wird weiter wachsen. Der Anstieg der Einwohnerzahl über 65 Jahre von 55.622 am 31.12.2006 auf 56.529 am 31.12.2008 erscheint zwar nur mäßig. Betrachtet man aber darunter den Anteil der über 80-Jährigen steigt dieser überproportional an.

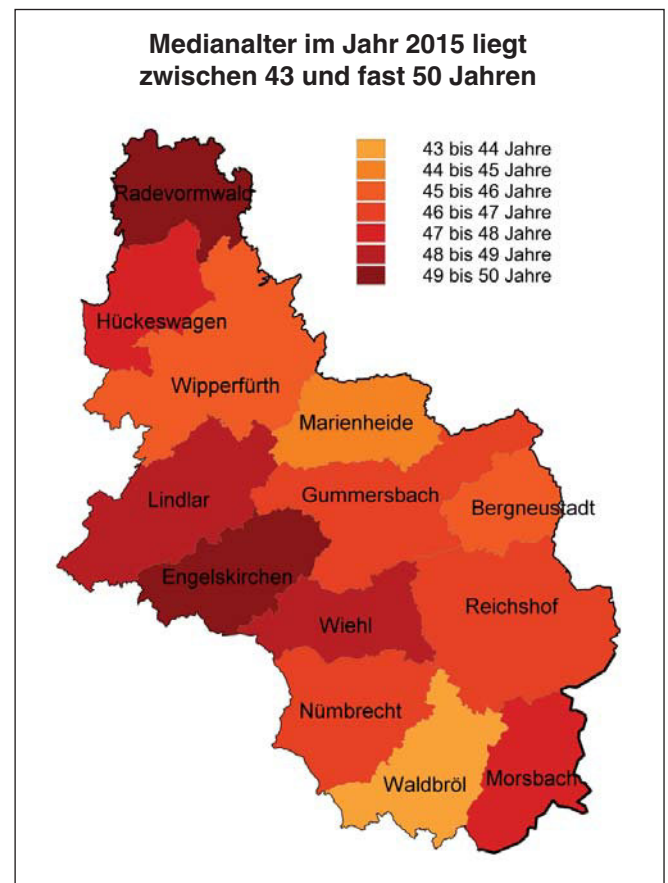
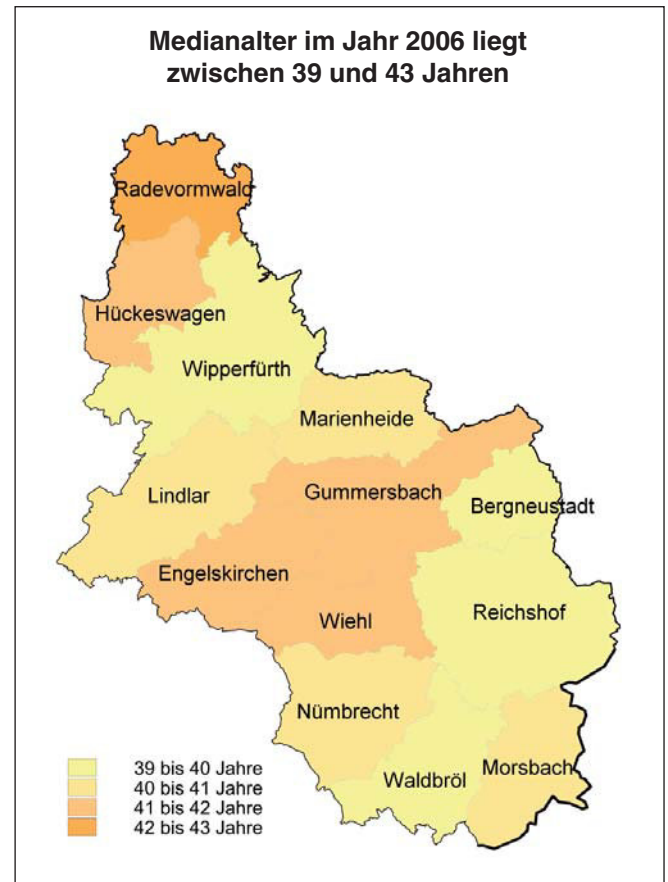
Am 31.12.2008 lebten im Oberbergischen Kreis 13.787 Einwohner im Alter über 80 Jahre. Das macht gegenüber dem Tiefststand von 10.040 Hochaltrigen im Jahre 1998 einen Anstieg von 3.747 Personen (+37,3%) aus. Für das Jahr 2015 wird kreisweit ein weiterer deutlicher Anstieg von 4.822 Einwohner (+37,1%) im Alter von über 80 Jahren auf dann 17.823 Hochaltrigen gegenüber 2006 prognostiziert.



Den stärksten Zuwachs in der entsprechenden Altersgruppe hat mit 64,4% oder 493 Personen gegenüber 2006 die Gemeinde Reichshof zu erwarten, den geringsten Gummersbach mit 24,1% oder 652 Personen. Der höchste Anteil an der Gesamtbevölkerung wird für Radevormwald mit 7,7% prognostiziert, der geringste für Marienheide mit 5,1%.

Medianalter steigt kreisweit an

Unter Medianalter versteht man das Alter, das die Bevölkerung in zwei gleich große Gruppen teilt. Entsprechend der beschriebenen Entwicklung der Struktur der verschiedenen Altersgruppen wird für das Medianalter bis zum Jahr 2015 ein deutlicher Anstieg prognostiziert.



Demographieforum Oberberg

Zukunft fängt heute an

Eine wichtige Aufgabe des Demographieforums Oberberg ist es, aus der Gemeinschaft der Kooperationspartner heraus Wege zu finden, die vorhandene Infrastruktur trotz zurückgehender Bevölkerungszahlen zu erhalten. Dies ist angesichts der Verschiebung in der Alterspyramide umso wichtiger, da insbesondere ältere Menschen auf eine funktionierende Infrastruktur angewiesen sind.

Hinzu kommt die Gefahr, dass der Bevölkerungsrückgang sich noch verstärkt, wenn wichtige Einrichtungen der Infrastruktur nicht mehr in der gewünschten Qualität vorgehalten werden können. Innovative Projekte von Bürgern, Unternehmen und anderen Institutionen müssen weiterhin unterstützt und vernetzt werden.

Zukunftspreis Demographie

Im Jahr 2008 hat der Oberbergische Kreis im Rahmen des Demographieforums gemeinsam mit der Volksbank Oberberg eG Oberberg den Zukunftspreis Demographie ins Leben gerufen. Viele der 75 im Wettbewerb dokumentierten hochwertigen Aktivitäten stärken unsere Region im Wettstreit mit Anderen – und davon profitieren alle, die in Oberberg leben, wirtschaften und arbeiten.

Die Weiterentwicklung läuft. So geht beispielsweise das Wirtschaftsgymnasium in Hückeswagen im Jahr 2010 an den Start. Im Wettbewerb um den Zukunftspreis hatte die Pflitsch GmbH & Co KG mit dem Projekt „Entwicklung eines vollstufigen Systems der dualen Ausbildung“ einen ersten Preis errungen. Auch andere Projekte haben entscheidende Schritte der Weiterentwicklung getan.

Jugendliche möchten in Oberberg bleiben

Wichtiges Ergebnis der von oberbergischen Schülern an heimischen Schulen durchgeführten Wandermotivuntersuchung ist die Erkenntnis, dass junge Leute sich in Oberberg überwiegend wohl fühlen und gerne hierbleiben würden, wenn Ausbildung oder Beruf es erlauben. Wirtschaft und Bildungslandschaft müssen nun reagieren und in enger Zusammenarbeit Konzepte entwickeln, die den Jugendlichen das Hierbleiben ermöglichen. Wenn junge Menschen in Oberberg eine Zukunft finden, profitiert der gesamte Kreis.

Stärkung der oberbergischen Dörfer

12 engagierte Ehrenamtliche aus sechs Dorfgemeinschaften im Oberbergischen Kreis sind in der 1. ModerationsAkademie für Medien + Wirtschaft von Carmen Thomas in Engelskirchen für Dorf-Engagement-Moderation ausgebildet worden. Die Schulungsteilnehmer sollen in die Lage versetzt werden neue Impulse für das Zusammenleben in den Dörfern zu setzen und diese Ideen durch gezielte Motivation der Dorfbewohner umzusetzen.



Benno Wendeler (2.v.l.), Kreissparkasse Köln, Landrat Hagen Jobi (4.v.l.) und Carmen Thomas (7.v.l.) im Kreis der angehenden „Dorf-Engagement-Moderatoren“

Gelingt es den oberbergischen Dorfgemeinschaften, durch Aufrechterhaltung der erforderlichen Infrastruktur bzw. durch entsprechende Ersatzmaßnahmen, junge Familien in den Dörfern zu halten aber auch alten Menschen die gewünschte Lebensqualität zu bieten, wird der Oberbergische Kreis im Hinblick auf den demographischen Wandel vom Engagement der Dorfgemeinschaften profitieren.

Gerade die ländlich-dörfliche Struktur gehört zu den Stärken des Oberbergischen Kreises und macht einen großen Teil seiner Attraktivität aus. Stärken wir das Engagement in den Dörfern, stärken wir die Region. Auch künftig sollen Siedlungsgemeinschaften durch Projekte im Rahmen des Demographieforums unterstützt und in das entstehende Netzwerk integriert werden.

Die Zukunft gestalten - Oberberg packt's an!
www.demographie-oberberg.de
Eine Initiative des Oberbergischen Kreises und seiner Kommunen

